

„Menschen werden weggejagt“

Kleingärtner aus Haarzopf sind aufgebracht / Weitere Leserreaktion

Uns erreichten weitere Reaktion auf den Leserbrief des CDU-Vorsitzenden Kobudzinski zum Thema Gartenanlage im Kirschbaumsweg/Bau einer Grundschule. Es schreibt uns Jürgen Schwertner.

„Da ich nicht im Einzugsbereich des Südanzeigers wohne, habe ich den ersten Bericht „Betonwüste statt grüner Wiesen?“ leider verpasst, dafür aber diesen, meiner Meinung nach extrem rigorosen, und für manch einen beleidigenden Leserbrief des Herrn Kobudzinski vom 21. Januar mit ansteigendem Adrenalin gelesen.

Im Oktober 2007 bekamen wir als Familie mit einer inzwischen fast sieben-jährigen Tochter voller Freude endlich einen Kleingarten im Kirschbaumsweg. Und den dann auch noch direkt neben einer Familie, deren Tochter schon aus Kindergartenzeiten die beste Freundin meiner Tochter ist. Und dieses Glück soll für unsere beiden Familien nun schlagartig vorbei sein? Solche sozialen Kontakte interessieren manche Politiker

anscheinend nicht. Denn diese Konstellation werden wir woanders nicht wieder finden.

Sicherlich vermuten Außensehende, zudem offensichtlich auch der Herr von der CDU gehört, dass in einer Kleingartenanlage hauptsächlich ältere Leute ihrem Hobby nachgehen, aber es gibt eben auch Jüngere. Ein Plattwalzen der Anlage würde aber insbesondere auch die langjährig eingesessenen Trefen, denn denen nimmt man für einen großen Zeitraum im Jahr einen Großteil ihrer Existenz.

Was sollen diese Leute dann machen? Die meisten würden es wohl nicht auf sich nehmen, noch mal woanders alles neu aufzubauen. Und von wegen, eine Kleingartenanlage gehöre nicht in die Mitte von Haarzopf, die man in den letzten zwei Jahren künstlich hochgezogen hat: Warum muss man aus einem bisher eher ländlich geprägten Stadtteil ein für diesen überdimensioniertes Mittelzentrum einrichten? Gewachsen ist Haarzopf anders, die Gartenanlage gibt es seit vielen Jahrzehnten an diesem Ort. Und hier wird eben nicht nur Karl der Käfer weg-

gejagt (gegen Schnecken hätten wir nichts gehabt), sondern die Menschen, die sich ein Stückchen Natur hergerichtet haben und erhalten.

Und wie auch der Stadtverband sehr richtig sagt: „Kleingärten beeinflussen durch reichhaltige und vielfältige Tier- und Pflanzenwelt das Stadtklima wesentlich mit. Kleingärten sind für das heutige Freizeitverhalten des Bürgers aus Umweltschutzgründen unverzichtbar. Wer einen Kleingarten in Essen hat, belastet nicht die Luft auf der Fahrt in sonstige Erholungsgebiete.“ Denn eine Urlaubsreise liegt für uns in den zu teuren Ferien und ist für die Älteren Gartenbesitzer oft zu aufwändig und ebenfalls zu teuer. So passt diese Anlage am Kirschbaumsweg hervorragend an die Stelle, wo sie jetzt ist.

Denn neben der Neuen Mitte, die zugegeben, wenn auch nicht gerade ansprechend, eine Verbesserung der Einkaufsmöglichkeiten im Stadtteil bietet, schaffen die Gärten einen Ausgleich. Und anwohnende Eigentümer von Wohnungen und den neuen Häusern am Kirschbaumsweg

sehen das ebenso. Also sollte so ein Vorzeigebau einer Grundschule sehr wohl an den für den Bereich so wichtigen Gartenparzellen scheitern.

Und im Übrigen wissen wir eine gute Grundschule sehr zu schätzen, da unsere Tochter auch in die 1. Klasse geht, wenn auch in einem benachbarten Stadtteil. Dazu brauchen wir Eltern und die Schüler kein Prestigeobjekt, nur damit die Politik ihren Einfluss darstellen kann, wem auch immer.

Wichtig sind in erster Linie saubere Räumlichkeiten, gutes Lehrpersonal und ausreichend Lehrmittel. Und in dieser Hinsicht gibt es in der Stadt Essen weiß Gott dringendere Ansatzpunkte. Die Konfession ist heute lange nicht mehr an erster Stelle. Natürlich ist auch ausreichender Platz für zweckmäßige Räumlichkeiten sehr wichtig, aber, nicht nur unserer Meinung nach, kann man den auch auf dem Gelände beispielsweise der bestehenden Raadter Schule realisieren. Das sehen nach unserem Wissen auch viele Eltern von Grundschulkindern in Haarzopf so.“

Eine Schule am Einkaufszentrum?

Michael Scheele, Schulpflegschaftsvorsitzender der Schule an der Raadter Straße

„Angesichts der neuesten Entwicklungen in Sachen ‚Neuer Grundschule Haarzopf‘ stellen sich den Haarzopfern demnächst entscheidende Fragen, die sowohl das Gelingen oder Nichtgelingen einer kindgerechten Schule als auch den künftigen Charakter des Stadtteils insgesamt maßgeblich und unwiederbringlich beeinflussen werden. Begrüßenswert zwar, dass sich manche inzwischen vom kleinsten Grundstück an der Hatzperstraße zu lösen scheinen und den Bedarf nach einer größeren als der dortigen Fläche offenbar anerkennen. Dass als Alternative zum Standort an der Raadter Straße nun ausgerechnet der Kirschbaumsweg genannt wird, wirft jedoch einige Fragen auf.

Pädagogischer Aspekt

Eine Schule baut man nicht neben ein Einkaufszentrum. Es ist nicht Sinn der Sache, dass die Kinder ihr Taschengeld nach der Schule direkt dort abliefern. Allenfalls mag dies im Sinne einzelner Geschäftsleute sein.

Schul(bau)politik sollte allerdings nicht von Betreibern von Einkaufszentren beeinflusst oder gar bestimmt werden, sondern zuvorderst von Kindesinteressen. Den Kindern ist mit einer naturnahen Oase des Lernens sicherlich mehr gedient.

Stadtplanerischer Aspekt

Der Kern von Haarzopf wird geprägt durch eine große Straßenkreuzung. Inzwischen wird er zusätzlich geprägt durch das Einkaufszentrum „Neue Mitte“ einschließlich des damit verbundenen Verkehrsaufkommens von Kunden weit über Haarzopf hinaus. Bei dem von einem Investor ins Gespräch gebrachten Standort am Kirschbaumsweg neben diesem Einkaufszentrum stünde die Schule auf einem der verkehrs- und abgasreichsten Grundstücke in ganz Haarzopf. Für die Kinder kaum wünschenswert. Aber auch der jetzt schon erheblich gestiegene Straßenverkehr würde bei einer Zentrierung von Schule und Einkaufszentrum an einer

Stelle – direkt im Bereich der Kreuzung Erbach – das dortige Verkehrsaufkommen noch weiter anwachsen lassen und zu bestimmten Zeiten zum Kollaps führen.

Insgesamt wird Haarzopf geprägt durch seinen eher dörflichen Charakter als Stadtteil am Stadtrand mit gemäßigter Bebauung und – bislang noch – gewissen Grün- und Freiflächen. Von letzteren sind in den letzten Jahren schon viele durch Bebauung verschwunden. Die Bürger in Haarzopf müssen selbst die Frage beantworten, inwieweit sie eine weitere Versiegelung noch für hinnehmbar halten.

Historischer Aspekt

An der Raadter Straße steht seit 1667 (!) eine Schule. Damit handelt es sich um die älteste Volksschule in Essen und den zweitältesten Schulstandort in ganz Nordrhein-Westfalen. Die dortige Schule war seinerzeit von Haarzopfer Bauern gegründet und aus eigener Kraft errichtet worden. Wie viele historische

(städtebauliche) Wurzeln will man in Essen noch ausreißen?

Gesamtcharakter von Haarzopf

Im Falle des Neubaus einer Schule am Kirschbaumsweg mit Wegfall der dort seit rund 100 Jahren befindlichen Kleingärten, der Bebauung beider bisherigen Schulgrundstücke und der Erweiterung der Parkplatzfläche der Neuen Mitte erfährt der Stadtteil eine erhebliche Versiegelung bisheriger Frei- bzw. Grünflächen. Nach den bereits erfolgten zahlreichen Baumaßnahmen der letzten Jahre wird sich das Gesamtbild Haarzopfs und damit auch sein Charakter nachhaltig und unumkehrbar verändern. Zum besseren?

Will man noch weiter Familien nach Essen und auch nach Haarzopf locken bzw. dort halten, gelingt einem dies bestimmt nicht auf diese Weise. Traurig, wenn Schulbaupläne in einer ‚Großstadt für Kinder‘ nur von Grundstückserlösinteressen geleitet sind.“

Süd Anzeiger 04.02.2009